

Gold und Sil-ber lieb ich sehr, kann's auch gut ge - brauchen, hätt ich nur ein
 gan-zes Meer, mich hinein - zu - tau-chen; braucht ja nicht ge - prägt zu sein,
 hab's auch so ganz ger - ne, sei's des Mon - des Sil-ber-schein. sei's das Gold der
 Ster-ne. sei's des Mon - des Sil-ber-schein. sei's das Gold der Ster-ne.

Gold und Silber lieb ich sehr,
 Kann's auch gut gebrauchen,
 Hätt ich nur ein ganzes Meer,
 Mich hineinzutauchen;
 Braucht ja nicht geprägt zu sein,
 Hab's auch so ganz gerne,
 Sei's des Mondes Silberschein.
 Sei's das Gold der Sterne.
 Sei's des Mondes Silberschein.
 Sei's das Gold der Sterne.

Doch viel schöner ist das Gold,
 Das vom Lockenköpfchen
 Meines Liebchens niederrollt
 In zwei blonden Zöpfen.
 Darum, du, mein liebes Kind,
 Laß uns herzen, küssen,
 Bis die Locken silbern sind
 und wir scheiden müssen.
 Bis die Locken silbern sind
 und wir scheiden müssen.

Seht, wie blinkt der goldne Wein
 Hier in meinem Becher;
 Horcht, wie klingt so silberrein
 Froher Sang der Zecher!
 Daß die Zeit einst golden war,
 Will ich nicht bestreiten,
 Denk ich doch im Silberhaar
 Gern vergangner Zeiten.
 Denk ich doch im Silberhaar
 Gern vergangner Zeiten.